

Charakter (Fig. 848). Die Fenster sind verhältnißmäßig klein, in den beiden oberen Geschossen mit schweren Halbsäulen und theils geraden, theils gebogenen Giebeln umrahmt, wobei im dritten Geschoß ihre Oeffnung rundbogigen Schluß zeigt. Die Façade würde etwas Erkältendes haben, wenn nicht *Michelangelo's* impoſantes Conſolengeſims (Fig. 761) dem Ganzen einen ungemein energiſchen Abſchluß gäbe. Derſelbe fügte auch die großartigen Hallen des Hofes hinzu, die nach dem Vorbilde des Marcellustheaters in zwei Geſchoſſen angelegt ſind, während das dritte ſpäter hinzugefügt und mit geſchloſſener Wand und Fenſtern verſehen wurde. Es ſind die impoſanteſten Palaſtarkaden Roms. (Fig. 850.) Das Innere des Palaſtes bietet namentlich in der großen von Annibale Caracci ausgemalten Galerie eins der prachtvollſten Beiſpiele jener maleriſchen Decoration, welche, im Anſchluß an Michelangelo's Decke der Sixtinischen Kapelle, die architektoniſche Eintheilung und Gliederung feſthält und in der reichſten Polychromie zur Geltung bringt. — Auch

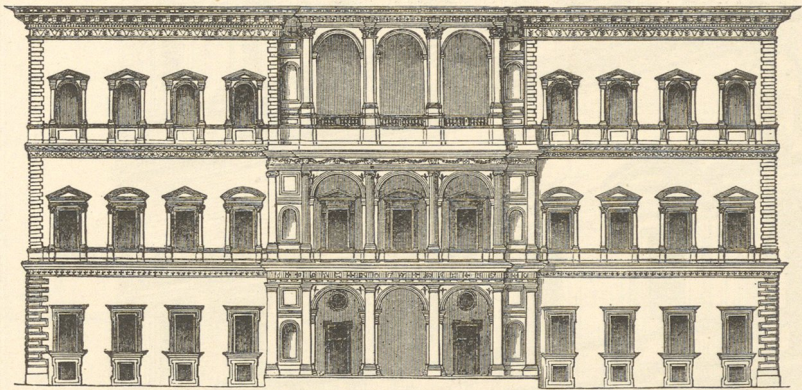


Fig. 849. Pal. Farnese zu Rom. Tiberfaçade. (Fergusſon.)

der edle, mit ſchlichtem Pilaſterhof ausgeſtattete Pal. Palma in Rom (Via delle Cappelle 35) iſt Sangallo's Werk. — Beim Bau von St. Peter war Antonio, wie bemerkt, ebenfalls beſchäftigt, doch ſind ſeine Entwürfe dafür nichts weniger als glücklich zu nennen. — In der Madonna di Loreto zu Rom auf Piazza Trajana ſchuf er einen hübfch disponirten kleinen achteckigen Kuppelbau, der aber ſpäter innen und außen verunſtaltet worden iſt. — Würdig und ſchlicht wirkt dagegen das Innere von S. Spirito daſelbſt. — Wichtiger iſt ſeine Betheiligung am Bau der großen Wallfahrtskirche zu Loreto, die auch abgeſehen von der bereits beſprochenen Caſa Santa einen Platz in der Baugeschichte Italiens beanspruchen darf. *Giuliano da Majano* hatte 1465 im Auftrage Papſt Pauls II. das früher unanſehnliche Schiff der Kirche vergrößert und ihm im Weſentlichen diejenige Geſtalt gegeben, in welcher es noch heute daſteht. Es iſt ein impoſanter Bau, in den Grundzügen noch mittelalterlich gedacht, und zwar als Hallenkirche mit gleich hohen Schiffen, mit ſpitzbogigen Kreuzgewölben auf Pfeilern, die durch Eckſäulen nach Art des romanischen Styles gegliedert ſind. Bloß die Seitenschiffwände mit ihren Kapellenreihen zeigen einen Umbau in ſpäten Renaissanceformen. Der Grundplan beſteht aus einer langgeſtreckten dreſchiffigen Anlage, von einem ebenfalls dreſchiffigen Querhaute durchſchnitten. Chor und Kreuzarme ſind im Halbrund geſchloſſen, ebenſo ihre

Kirche zu
Loreto.